



Dienstag, 03. Okt. 2017, 20.00 Uhr, Grünwaldsaal

Referent: Dr. phil. Hans Steffen

HEXENJAGDEN IM OBERWALLIS

In der Schweiz wurden - laut Schätzungen- insgesamt mehr als 10 000 Hexen verbrannt (in der Westschweiz zwischen 3500 und 5000). Unser Land gilt als ein Zentrum der europäischen Hexenverfolgung. Auch im Wallis spricht man von mehr als tausend Hinrichtungen.

Was steckt dahinter? Wieso diese ungeheuren Vorgänge?

Früher hat man oft die katholische Kirche (resp. die Inquisition) alleine für die Hexenverfolgung verantwortlich gemacht. Diese Sichtweise ist inzwischen veraltet. Heute werden andere Ursachen höher gewichtet. Und immer mehr gewinnt folgende Fragestellung an Bedeutung: Wieso haben die Dorfbewohner bestimmte Frauen (und Männer) der Hexerei verdächtigt, beschuldigt, ausgeliefert? Und was meinten sie, wenn sie behaupteten, diese oder jene sei eine Hexe?

Am Schicksal der Nesa B. aus Niedergesteln wird beispielhaft dargelegt, was die Beschuldigten alles durchmachen mussten bevor und nachdem sie verhaftet wurden. Und anhand der Verfolgungswelle im Zenden Visp um 1593 wird gezeigt, wer dort verantwortlich gemacht werden kann.

Hans Steffen hat an der Universität Zürich Geschichte studiert und mit einer Dissertation über Stockalpers Solddienste abgeschlossen. In den letzten Jahren hat er mehrere Artikel über das Hexenwesen im Wallis veröffentlicht, u.a. eine Abhandlung über Hexerei im Oberwallis und ein Referat über die Zusammenhänge zwischen Klima und Hexenverfolgung.

Hans Steffen war 22 Jahre lang Lehrer für Geschichte am Lehrerinnenseminar und 11 Jahre am Kollegium Brig.

